

Der Siegener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Siegener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Siegen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirthschaftliche Zeitfragen Fernsprech-Anschlüsse für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 61 Adresse für Trauhschriften: Anzeiger Siegen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Siegener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüder'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreise: monatlich 75 M., vierteljährlich 2.20; durch Abhole- u. Zeitstellen monatlich 65 M.; durch die Post mit 2. — vierteljährlich, außschl. Beilage, Zeitungspreis: lokal 15 M., ausw. 20 M. — Haupt-schriftleiter: Aug. Boehl, Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Boehl; für „Heute“, „Bermischtes“ und „Berichtswahl“: Karl Reuth; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: D. Beck.

Ein Sieg der wackeren Besatzung von Tsingtau. Das Wagestück des französischen linken Flügels. Erfolge gegenüber den Russen.

Berlin, 6. Okt. Die „A. S. A. M.“ meldet: Von unserem Sonderberichterstatter wird uns aus Rotterdam vom 3. Oktober mitgeteilt: Beim ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tsingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen.

Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend.

Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaguar“ wirksam beschossen.

Die deutschen Verluste sollen gering sein. Die Japaner werteten Verstärkungen aus Japan ab.

(WTA) Wien, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 5. Okt. Die Operationen in Rußisch-Polen und Galizien schreiten günstig vorwärts. Schuster an Schuster kämpfend, warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind von Opawo und Klimatow gegen die Weichsel zurück. In den Karpaten wurden die Russen am Ussakerpaß vollständig geschlagen.

Der Stellvert. Chef des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

(WTA) Großes Hauptquartier, 6. Okt. abds. (amtlich.) Die fortgesetzten Umfassungsversuche der Franzosen gegen unsere rechten Heeresflügel hinten die Kampffront bis nördlich Arras aus. Auch östlich von Lille und westlich Lens trafen unsere Truppen auf feindliche Kavallerie. In unserem Gegen-Angriff über die Linie Arras—Albert—Roye noch keine Entscheidung gefallen.

Auf der Schlachtfront zwischen Duse und Maas bei Erdum und in Eliaß-Vothringen sind die Verhältnisse unverändert. Auch von Antwerpen ist nichts Besonderes zu melden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen.

In Rußisch-Polen vertrieben deutsche Truppen am 5. Oktober die russische Gardeschützenbrigade aus besetzten Stellungen zwischen Opawo und Ostrowie und nahmen ihr etwa 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab. Am 5. Oktober wurden zweieinhalb russische Kavalleriedivisionen und Teile der Infanterie von Zwangorod bei Radom angegriffen und in Zwangorod zurückgeworfen.

Die Japaner geschlagen — Fremde verkünden es erst, und aller Augen in Deutschland blitzen hell! Wir wollen nicht laut jubeln bei der Kunde von diesem inzigenden Erfolge deutscher Tapferkeit. Wir wissen zu genau, daß unsere Landsleute in Kiautschau nicht hoffen können, dem schmählichen Raubzug der Japaner auf die Meer-Randzuhalten. Als die deutsche Regierung am 23. August jenes unverschämte Ultimatum der gelben Knechte ablehnte, geschah es, um die Ehre des deutschen Namens zu bewahren, in dieser schweren Zeit, da die Welt in Ängst und Unruhe war, die uns alle Untugenden andichteten. Wir erkennen wir recht, wie passend und notwendig ruhige und entschlossene Wertung der japanischen Vorgänge war: die stolze Antwort auf das Ultimatum am 23. August ist schon durch Taten gerechtfertigt, die es weisen, daß das deutsche Volk in den vier Jahrzehnten Friedens sich seinen Mut und Waffentum bewahrt hat.

Wir kämpfen nicht, wie die Engländer, als Händler und Ämer für Goldeswerte. Wir kämpfen auch für die Ehre jenes Namens. Das beweisen die deutschen Helden des neuen Ostens, denen kein Preis winkt als ein ruhmvolles Ende. Es war, als Japans Pläne bekannt wurden, östlich auf hingewiesen worden, daß ein Kauf- oder Schenkungsvertrag mit den vereinigten Staaten und einen Ausweg konnte, um die Auseinandersetzung mit Japan ganz vermeiden. Erst später werden die Akten der Geschichte eröffnen, ob und warum ein solches Vorgehen unmöglich war. Es wird sich dann auch herausstellen, welchen Int jenes auffällige Gespräch hatte, das sich zur Zeit der tschen Kriegserklärung an Rußland zwischen dem japanischen Botschafter in Wien und dem Grafen Berchtold abspielte. War doch von der Wiener japanischen Botschaft scharfsinnig angedeutet worden, es habe sich in jenem Gespräch um die Regelung der mandchurisch-mongolischen Angelegenheit gehandelt. Acht Tage später hieß es freilich, Japan lehne die Ereignisse auf den Meeren des Ostens ab, weil es eine Neutralitätserklärung abgebe. Kein Zweifel, Japaner sind mit den Engländern in der Zwischenzeit ein schändes Handel um die Beute eingegangen, worauf dann ihre angebliche Vertragspflicht gegenüber Großbritannien erfüllten.

Das Herz wird uns groß und weit, wenn wir übersehen, die tapfere Bemanning in Tsingtau vor aller Welt den ihren Ehrenstand blank erhalten hat! Es wohnt in ihr Heldenmut jener letzten Ostgoten, die ebenfalls da, wo

sie kulturbildend gewirkt hatten, nach beispiellos heldenmütigen Kämpfen von der gewaltigen Uebermacht eines buntgemischten Völkerheeres, das nach Gold und Reichtum gierig war, schließlich niedergerungen wurden.

Nur wird der Widerstand in Kiautschau noch weit länger und hartnäckiger werden als der des unsferbischen deutschen Volksstammes der Goren. Und dem deutschen Mutterlande wird daraus Ehre und Segen erblühen, denn auch da, wo Deutsche in der Minderheit sind, wissen sie zu siegen. Erst vor wenigen Tagen, am 1. Oktober, wurden die Verluste der Japaner bei den bisherigen Kämpfen auf 312 Tote beziffert, und es hieß, daß ihnen nicht weniger als 9 Flugzeuge, die seit Anfang September über Tsingtau Bomben herabzuwerfen sich bemühten, verloren gegangen seien. Seit dem 28. Sept. haben die Japaner unser Schutzgebiet von der Landseite her eingeschlossen, aber mütig und entschlossen waren die Unsrigen ihnen zum Angriff entgegengezogen. Nach der neuesten Meldung aus Rotterdam, die wohl auf eine glaubwürdige englische Quelle zurückzuführen ist, wäre der erste Feldzug der Japaner vollständig mißglückt, denn es heißt, sie wollten nunmehr auf Verstärkungen warten. Die kleine Besatzung in Tsingtau, die allerdings, wie die „La Plata-Post“ dieser Tage berichtete, durch die aus ganz Ostasien herbeigeströmten wehrpflichtigen Deutschen eine gewaltige Verstärkung erhielt, hat von den anstürmenden Feinden schon nahezu 3000 Mann niedergemäht.

Aus japanischer Quelle veröffentlicht die „Frankf. Ztg.“ eine Meldung, wonach in der Nacht zum 6. d. M. die Tsingtauer Garnison bei einem nächtlichen Angriff zurückgeschlagen worden sein soll unter einem Verlust von 47 Toten, während die Japaner nur 5 Tote und 8 Verwundete gehabt haben wollen. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die japanische Belagerungsartillerie das Kanonenboot „Itis“ beschößt, das sich nach einigen Schüssen zurückgezogen habe. Natürlich haben unsere Gegner das größte Interesse daran, ihren Weh-erfolg zu verschleiern; wenn jedoch das Reuter-Bureau, dem die andere, vom amtlichen Wolff-Bureau weiterverbreitete Nachricht wohl zuzuschreiben ist, die japanischen Verluste auf 2500 Mann beziffert und die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre als vernichtend bezeichnet, so wird auch der Orient, der die Erfolge unserer „Euben“ und der anderen Schiffe unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders kennt, beim guten Klang des deutschen Schwertes wiederum aufhorchen, und unsere Feinde werden von neuem gewiß werden, daß die Deutschen in der Verteidigung ihrer heiligen Rechte nimmer zagen oder erlahmen.

Das Hauptinteresse bei der Kriegslage lenkt sich nach der Meldung unseres Hauptquartiers von gestern abend wieder auf die Versuche der Franzosen, den deutschen rechten Flügel zu umfassen. In unserer Ueberraschung vernehmen wir, daß der Feind, oder vielmehr Teile seines Heeres, bis nördlich Arras, ja sogar bis westlich von Lille vorgedrungen ist. Das Städtchen Lens liegt zwischen Arras und Lille, und diese Kampflinie im Nordwesten Frankreichs erstreckt sich demnach auf etwa 50 Kilom. Schon wird aber von der franz. Fachkritik bemängelt, daß der Führer dieser vorgeschobenen französischen Division, General Gallieni, es unterlassen habe, den Zusammenhang mit der Hauptkraft des linken Flügels aufrechtzuerhalten. Damit stimmt überein, was aus dem deutschen Hauptquartier gesagt wird: Die Deutschen haben auf der Linie Arras—Albert—Roye Gegenangriffe gemacht. Das deutsche Bestreben zielt also wohl dahin, die feindliche Linie zu durchschneiden. Wir wollen hoffen, daß dies gelingt, denn es wird sich in der Tat auch darum handeln, unsere Etappenstraße vor Belästigungen zu schützen. Es ist früher schon einmal vom deutschen Hauptquartier erklärt worden, daß die Franzosen bei ihren Umgehungsversuchen die ihnen zur Verfügung stehenden Eisenbahnen im Westen Frankreichs benutzen, und es ist anzunehmen, daß General Gallieni auf diesem Wege, also nicht durch Kampf, seinen Vorsprung gewonnen hat. Es handelt sich zweifellos um unbedeutende Kräfte, die nach dem Gelingen des deutschen Angriffs bei Albert und Roye Gefahr laufen, aufgerieben zu werden oder in Gefangenschaft zu geraten. Mühselig und Wagenmut kann man dem Feinde im Nordwesten Frankreichs keineswegs absprechen. Er nötigt und entscheidet mehr Achtung ab als die Russen, die bisher trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit bei allen ihren Vorstößen nur Mißerfolge und Niederlagen erlitten haben. Auch nach den vorstehenden letzten Meldungen haben sie sowohl in ihrem Vorgehen auf Suwalki und Ostpreußen, als auch bei ihren Unternehmungen in Polen und Galizien Fiasko gemacht. Opawo und Ostrowie liegen etwa 15 Kilometer auseinander, etwa 40 Kilometer östlich von Kielce.

Der verschobene französische Angriff.

(WTA) Genf, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Der amtliche französische Schlachbericht vom 5. Okt., 3.20 Uhr nachmittags, hebt hervor, daß auf dem linken französischen Flügel die Schlacht einen äußerst heftigen Fortgang nimmt, daß der Kampf jedoch bisher unentschieden ist. In verschiedenen Punkten wuchsen die Franzosen zurückweichen und Terrain aufgeben.

Genf, 6. Okt. Der Tag des allgemeinen französischen Angriffs wurde abermals hinausgeschoben, weil die vom

französischen Generalstab zugestanden deutschen Erfolge bei Arras und Roye einschneidende Veränderungen des französischen linken Flügels bedingen. Die französische Fachkritik bezeichnet es als verständlich, daß nicht schon gestern der Zusammenhang zwischen der von Renaux befehligten Hauptkraft des linken Flügels und der im Umgebungsabchnitt allzu weit vorgeschobenen Gallienischen Division hergestellt wurde.

Rotterdam, 6. Okt. Der „Manchester Guardian“ beurteilt die Bedeutung der Kämpfe in der Gegend von Roye und Royon dahin, daß die Deutschen zwei gute Ursachen haben, bei Royon mit äußerster Kraft anzugreifen. Die Franzosen seien hier nicht weit von der Eisenbahn von Royon in nördlicher Richtung nach Stabentin und Maubeuge, die für die deutschen westlichen Armeen die Hauptzufuhrlinie bilde. Wer es gäbe noch eine wichtigere Ursache für die Deutschen, westlich Royon anzugreifen, nämlich die Durchschneidung der Linie der Verbündeten. Diese hätte einen langen westlichen Flügel, der umweit Royon mit ihrem Zentrum fast einen rechten Winkel bilde. Falls es den Deutschen gelänge, hier durchzubrechen, würden sie die Linie der Verbündeten durchschneiden und den westlichen Flügel zum Rückzug bringen. Dies sei wohl die hauptsächlichste Erklärung für die deutsche Konzentration in Roye.

Japanische Papierkleider.

Genf, 6. Okt. Nach einer Meldung aus Lyon hat der dortige japanische Generalkonsul wissen lassen, daß die japanische Regierung bereit sei, den verbündeten Armeen große Mengen eines Spezialpapiers zu überlassen, dessen Fabrikation ein Geheimnis sei. Es diene zur Anfertigung warmer Kleidungsstücke für den Winter. Da, wie die französische Presse selbst hervorhob, die Winterausrüstung der französischen Armee zu wünschen übrig läßt, wird das Anerbieten Japans mit großer Freude aufgenommen.

Besprechungen des Reichskanzlers im Hauptquartier.

Berlin, 6. Okt. (WTA) Amtlich.) Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück hat sich, begleitet von dem Unterstaatssekretär der Reichskanzlei, Bahnschaffe, heute für einige Tage nach dem Großen Hauptquartier zu Besprechungen mit dem Reichskanzler begeben.

Das Eisene Kreuz.

Dresden, 6. Okt. (WTA) Amtlich wird gemeldet: Dem Prinzen Max von Sachsen, der zurzeit als Feldgeistlicher bei der 23. Infanteriedivision ist, ist vom Kaiser das Eisene Kreuz zweiter Klasse und vom Könige von Sachsen das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern verliehen worden.

Antwerpens letzter Widerstand.

Rotterdam, 6. Okt. Der Kanonenboom dauerte in Antwerpen während des ganzen gestrigen Tages an. Die deutschen Granaten fielen bis in die Linthe und Höhe und auf die Kaserne von Contich. Die Forts an der Schelde und Reihe unterhielten das Feuer, um die Versuche der Deutschen, jene Plätze zu passieren, aufzuhalten. Die Belgier organisieren, wenn möglich, noch eine letzte Verteidigung ihres Landes; aber es scheint dazu keine einheitliche Führung vorhanden zu sein. — Als ein Belgier in Eschen an der holländischen Grenze sah, wie 70 junge belgische Rekruten nach Antwerpen befördert wurden, um eingekleidet und bewaffnet zu werden, sagte er mit einem Seufzer: „Es ist so entmutigend für jeden Deutschen, welchen wir kampfunfähig machen, gibt es zehn neue, die seine Stelle einnehmen; und dazu kämpfen unsere Truppen in Antwerpen schon seit 14 Tagen unaufhörlich.“

Eine englische Transportflotte im Kanal.

Haag, 6. Okt. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß eine große Transportflotte im Kanal gesichtet worden sei, die sich in der Richtung gegen die belgische Küste bewegt. Es scheint sich um die Landung britischer Truppen in Ostende zu handeln, die dazu bestimmt sind, die belgische Armee in Antwerpen in ihren Operationen zu unterstützen. (Hoffentlich kommen die Engländer noch rechtzeitig nach Antwerpen, um die Zahl der Gefangenen für Deutschland zu vergrößern. Die Red.)

Englische Lügen und Schmähungen gegen das Kaiserhaus.

Berlin, 6. Okt. (WTA) Amtlich.) In der englischen Presse ist von einem Tagesbefehl Kaiser Wilhelms berichtet, in welchem unter Ausdrücken der Berachtung gegen das englische Volk zu dessen Vernichtung aufgefordert werde. Dieser angebliche Tagesbefehl ist erfunden. — Das Reuter-Bureau schickte an das Ripan-Bureau in Kopenhagen ein Telegramm zur Verbreitung, in welchem eine Botschaft des Botschafter nach einer Meldung des „Temps“ den deutschen Kronprinzen beschuldigt, auf dem Schlosse Baye bei Champaubert Kunstgegenstände und Kostbarkeiten geraubt und beim Verlassen des Schlosses die Bilder des Kaisers und der Kaiserin von Rußland mit Füßen getreten zu haben. Diese Meldung ist eine schamlose Lüge. Der Kronprinz war nach amtlicher Feststellung niemals in dem Schlosse Baye. Auch Truppen seines Heeres sind dorthin nicht gelangt. Auch die von französischen Blättern gemeldete Zerstörung der Bestigung des Präsidenten

Polen, Ribecourt in Vorbringen, die die Deutschen in eine fabelhafte Ribecourt lag allerdings an den Tagen vom 6. bis zum 9. September im Brennpunkt von Kämpfen und wurde in Brand geschossen, aber durch französische Artillerie.

Deutsches Geld in Belgien.

Brüssel, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Wie bereits gemeldet, bestimmt eine Verordnung des Generalgouverneurs für die besetzten Gebiete Belgiens die Annahmefähigkeit deutschen Geldes in Belgien und seit für die Markt einen Mindestkurs von 1,25 Francs fest. Durch die einmündigenden Truppen ist viel deutsches Geld nach Belgien gekommen, das die Bevölkerung in Francs unumtauschbar suchte. Hierdurch entstand eine starke Nachfrage nach Francs, die umso schwerer befriedigt werden konnte, als die Belgische Nationalbank, die ihre Notenpresse nach Antwerpen brachte, in Brüssel erst nach langer Zwischenzeit Noten herausgeben konnte. Auch in Deutschland entstand eine starke Nachfrage nach dem belgischen Franc, vornehmlich infolge des Bedarfs der nach Belgien ziehenden Truppen und der starken industriellen Beschäftigung aus Belgien. So ergab sich die eigentümliche Folge, daß der belgische Franc der Markt gegenüber einen vorher nie erreichten Höchstkurs erhielt, und dies zu einer Zeit, in der die Belgische Nationalbank in eine kritische Situation geriet. Um bei den durch vorübergehende Momente verursachten, tatsächlichen dauernden Beschlüssen aber nicht einen entsprechenden Kursstand zu realisieren, erklärte der Generalgouverneur die Annahmefähigkeit der Markt in Belgien und schaffte eine Wende in der Situation zwischen dem Franc und der Markt, da eine feste Relation wegen der sich rasch ändernden Verhältnisse nicht angebracht erschien. Es wird somit der deutschen Industrie und dem deutschen Handel möglich sein, ihre Bezüge aus Belgien in Markt zu bezahlen, was vor allem für Rheinland und Westfalen von großer Bedeutung ist.

Deutsche Hilfe in Ober-Ungarn.

Ofenpest, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatler des „Az-Est“ meldet: Der Kampf mit den eingedrungenen Russen ist noch nicht vollständig beendet. Es ist zurzeit noch nicht möglich, eingehend zu berichten, indessen kann schon gesagt werden, daß nordwestlich bei Maramaros-Sziget und Tarasloez eine russische Kolonne zurückgeschlagen wurde. In den Gefechten haben auch inwischen eingetroffene deutsche Streitkräfte teilgenommen. Zwischen Polen und Wien machten die Russen einen letzten Versuch, unsere Reihen zu durchbrechen; sie wurden auch hier zurückgeschlagen. Unsere Truppen verfolgten die sich zurückziehenden Russen. Es wurden viele Gefangene gemacht. Das Komitat Bereg ist von dem letzten Mann russischer Invasions-truppen befreit.

Zur Flucht eines Unterseebootes aus Spezia.

Zu der Flucht des im vorigen Jahre von der russischen Regierung bei der italienischen Fiat-Werft in Spezia bestellten, aber aus Neutralitätsgründen zurückgehaltenen Unterseebootes meldet die „Boll. It.“: Der Entführer ist ein in den Diensten der Fiat-Werft stehender italienischer Marineoffizier, der 15 andere Angestellte für seinen Plan gewonnen hat und der seine leidenschaftliche Zuneigung zu Rußland und Frankreich und seine Kriegslust nie verhehlte. In einem hinterlassenen Schreiben an die Behörden vertritt er die Notwendigkeit der Veteiligung Italiens an dem Kriege, die er beschleunigen will. Die Nachforschungen nach dem Unterseeboot sind bisher ergebnislos geblieben.

Rom, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß der Angestellte des Hauses Fiat-San Giorgio, der plötzlich mit dem Unterseeboot abfuhr, Angelo Belloni heißt und Reserveleutnant der Marine ist. Wie die „Tribuna“ mitteilt, wird Belloni vor ein Kriegsgericht gestellt werden, umschadet der strengen Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die Neutralitätsverletzungen, die eine Mindeststrafe von 16 Jahren Gefängnis und den Verlust der Rechte eines italienischen Bürgers vorsehen. Laurensio, der technische Direktor der Werft Fiat-San Giorgio, hat Briefverweigerung gegenüber erklärt, daß seine Firma den Schritt Bellonis in keiner Weise billige. Belloni hat in einem Briefe an die Firma gebeten, jedes Urteil über seinen Schritt zu vertragen bis zur Ankunft des Briefes, den er im ersten Dain, den er berühren werde, angeben werde. Bis dahin bitte er, ihn nicht etwa als verrückt ansehen und auch nicht annehmen zu wollen, daß er im Einverständnis mit der Besatzung handle, die von nichts wisse, oder mit irgend einer Privatperson oder Behörde im In- oder Auslande. Das Geschwader von Spezia hat Befehl erhalten, sorgfältig nach dem Unterseeboot zu suchen. Nach Gerüchten, die „Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ verzeichnen, soll das Boot den Kurs auf Ostia genommen haben, doch legt die „Tribuna“ hinzu, man glaube, daß das Boot anderswohin abge.

Rom, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Der russische Botschafter teilt mit, daß das verschwindende Unterseeboot tatsächlich von Rußland bei der Werft Fiat-San Giorgio in Spezia bestellt worden sei; infolge des Kriegsausbruches erlaubte jedoch Rußland die Werft, das Boot noch zu behalten, und schließlich konnte Rußland bei der von den Zeitungen berichteten Entführung des Bootes nicht in Betracht.

Die Verluste der Serben.

Berlin, 6. Okt. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Sofia: Bei den letzten Kämpfen östlich der Drina sind die serbischen Schumadja- und Morava-Divisionen fast vollständig aufgerieben worden. Im ganzen haben die Serben bisher 13 000 Tote und über 50 000 Verwundete.

Die Aburteilung der Mörder des österreichischen Thronfolgerpaars.

Wien, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, daß die Schlussverhandlungen gegen die Mörder des Erbsprinzen Franz Ferdinand und dessen Gemahlin am 12. Oktober beginnen werden. Außer dem Mörder Princip, der die tobbringenden Schüsse abgab, sind der Bombenwerfer Tschabrinowitsch, dann der Sohn des Boyen Grabesch, ein Mittelschüler, sowie andere mehr oder minder an dem Mordtat und den Vorbereitungen dazu beteiligte Personen angeklagt. Nach dem Abschluß der ursprünglich für den November anberaumten Verhandlung erfolgt die Aburteilung einer anderen Reihe von Verschwörern, die der Mörderchar indirekt geholfen und die serbische Bevölkerung aufgereizt haben.

Eine amerikanische Beschwerde gegen die englische Zensur.

Kopenhagen, 6. Okt. (Nichtamtlich.) „Politiken“ zufolge hat die amerikanische Regierung der englischen Regierung eine Klage über die Zensurierung von Telegrammen aus Amerika nach neutralen Ländern wie Holland und Dänemark zugestellt. Ganz harmlose Telegramme seien unterdrückt worden.

Die Abreise des Zaren auf den Kriegsschauplatz.

London, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Einer Petersburger Meldung der „Morning Post“ zufolge, ist die Abreise des Zaren nach dem Kriegsschauplatz in Galizien in aller Stille erfolgt, nur mit kleinem Gefolge und ohne Hofbeamte. Die Anwesenheit des Zaren auf dem Kriegsschauplatz bedeute keine Einschränkung der Handlungsfreiheit des Oberbefehlshabers, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Der Zar wolle nur die Truppen ermuntern und anfeuern.

Aus Stadt und Land.

Trinker-Fürsorgestelle für Stadt und Landkreis Siegen, Siegen Herweg 9. Sprechstunde jeden Donnerstag abend 8 bis 7 1/2 Uhr.

Personalnachricht. Die Großherzogin hat am 3. Oktober d. J. dem Kulturinspektor Hch. Steinbach in Siegen den Charakter „Barat“ verliehen.

Die Staatsprüfung als Apotheker bestanden die Kandidaten: Otto Marholdt aus Nordhausen, Oswald Engling aus Fulda, Karl Digel aus Siegen und Karl Dominik aus Siegen.

Das Eisenerne Kreuz erster Klasse erworben sich der Kommandeur unserer 116er Oberst Schimmelfennig und Hauptmann Poly von der Maschinengewehr-Kompagnie.

Ritter des Eisernen Kreuzes. Oberstleutnant Eduard Kreuter (früher im Inf.-Regt. 116), Reserve-Regt. 30 (I. R.) — Privatdozent in der medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hübner, Schneidermeister im Fr. Hockischen Sägewerk Georg Klingelhöfer aus Rosbach, Oberleutnant v. Apell, Adjutant des Jägerbataillons, Feldwebel d. R. Wahmann und Dr. Karl Stuchter, erster Assistent am physikalischen Institut der Universität und stellvertretender Fahrtenwart des Kurhessischen Vereins für Luftfahrt, sämtlich in Marburg. — Major Loy, Major Stehberger, Major v. Gossel, Hauptm. Staubebrand, Hauptmann Trapp, Hauptmann Teute, Leutnant Kulp, Leutnant Rupp, Leutnant Rehrig, Leutnant d. R. Schmöll sämtlich vom Inf.-Regt. 168. — Hauptmann d. R. Heinrich Fischer aus Worms, Reservist Karl Feucht aus Worms, Landwehmann Gefreiter Ferdinand Illert aus Wetzheim, Offiziersstellvertreter Otto Kreitzer, Unteroff. d. R. Jakob Ziemer, Ein-Unteroffizier d. R. Franzmann von Alzen, sämtlich vom Inf.-Regt. 118. — Oberleutnant Stempel (jetzt Führer der 49. Res.-Brigade), die Hauptleute Wilke (Führer des I. Btl.), v. Huene, Deib, Hebold, Oberleut. Fijan, Oberl. d. R. Klaus, Lt. Ruppert, Wj., Oberl. d. R. Schmitt, Lt. Schloenbach, Lt. Verndes und Assistentarzt d. R. Dr. Thurn, sämtlich im Inf.-Regt. 168. — Stabsarzt Dr. Armknecht vom Inf.-Regt. 118 (diesem wurde auch das heil. Sanitätskreuz verliehen). — Oberleut. Woop im Inf.-Leib-Regt. 117. — Leutnant Ernst Moroneg in der Festungs-Fernsprech-Kompagnie Nr. 1, Führer der Radio-Station der Festung Thorn. — Hermann Böning, Leutnant in der 1. Kompagnie des Reserve-Regiments Nr. 116. — Sanitäts-Unteroffizier Peter Freyschlag, bisher Schupmann in Darmstadt. — Forstmeister Hoffmann, Hauptm. d. R. und Assessor Hermann Gahn, Leutnant d. R. in Bidingen. — Rittmeister d. R. und Kolonnenführer Heinrich Gahner aus Mainz, Unteroff. d. R. Fr. Molthan in Mainz, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 65 Köln, Kurt Voller aus Hochheim a. W.

Dank unserer Landkammer. Die erste Kompagnie unseres am Sonntag ausgerückten Landsturm-Bataillons bittet um, der Bevölkerung der Stadt Siegen auf diesem Wege nochmals für die gewährte Gastfreundschaft und den herrlichen Abschied ausdrücklichen Dank zu sagen, desgleichen den freundlichen Spenden von Liebesgaben, sowie der Direktion der Obercafschule für die Bereitstellung von Räumen für die Kompagniegeschäfte.

Zweigverein Siegen vom Roten Kreuz. Man schreibt uns: Das hiesige Rote Kreuz hat infolge der großen Anzahl der in den hiesigen Lazaretten untergebrachten Verwundeten außerordentlich erhöhte laufende Ausgaben zu befreiten, ohne daß die Einnahmen, die sich größtenteils aus freiwilligen Spenden zusammensetzen, gleichen Schritt damit halten. So stellten sich z. B. im Monat September die Ausgaben um etwa 3000 Mk. höher als die Einnahmen. Um nun auch weiterhin unseren Verwandten und Freunden die erforderliche Fürsorge angezeihen lassen zu können, und auch mit Rücksicht auf die stets wachsenden Anforderungen, die an das Rote Kreuz gestellt werden, ist es unbedingt erforderlich, daß alle Kreise der Siegener Bevölkerung sich an den Sammlungen beteiligen. Es wird die herzlichste Bitte ausgesprochen, in die bei der Geschäftsstelle des Roten Kreuzes (Alte Klinik), bei der Mitteldeutschen Kreditbank, Bank für Handel und Industrie, Bezirkskasse und der Gewerbebank Siegen aufliegenden Sammlungen recht zahlreich Spenden einzuschicken, und es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß auch die kleinsten Beiträge mit herzlichem Dank entgegengenommen werden. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die für Siegen gesicherten Beträge für die Zwecke des Roten Kreuzes in Siegen verwandt werden.

Liebesgaben-transport für die 116er im Felde. Ein Transport von Liebesgaben an willigen Unterleuten für die Truppen der hiesigen Garnison, die bei dem Verein ehem. 116er in großer Zahl, nebst Zigarren, Zigaretten, Schokolade usw. eingegangen sind, ist heute mit den Gaben des Roten Kreuzes zusammen per Auto an die Truppen abgegangen. Weitere Sendungen gehen in den nächsten Tagen ab.

Für unsere Soldaten. Die Firma J. Kann Söhne stiftete für das Regiment 116er: 500 halbe Flaschen Kognak, Rum und Hamburger Tropfen, die dem Verein ehem. 116er übermittelt wurden und demnachst an die Truppen abgehen.

Kriegsspielzeit im Stadttheater. Durch den Umstand, daß der in Nr. 234 des „Siegh. Anz.“ unter der obigen Ueberschrift erschienene Artikel mit den Buchstaben D. B. signiert ist, die Annahme entfallen könnte, derselbe habe Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Behagel zum Verfasser, legt dieser Wert auf die Mitteilung, daß der betreffende Aufsatz nicht aus seiner Feder stammt.

Personalnotiz. In unserer gestrigen Nachricht, daß Herr Prof. Dr. Ahmann bei seinem Leberleiden in den Ruhestand Siegen zum Wohnsitz genommen habe, ist mitzuteilen, daß er bei seinem Wiederkommen den Charakter als Geheimer Oberregierungsrat erhalten hat.

Landkreis Siegen.

Mungen, 6. Okt. Ein schönes Beispiel von Opferwilligkeit gaben die hiesigen Bahndienstlichen. Bei Auszahlung ihres Gehalts am 1. Oktober veranstalteten sie eine Sammlung zum Zwecke der Bewirtung auf der Durchreise befindlicher Verwundeter, die über 200 Mark ergab. Bei der heute früh erfolgten Durchfahrt von ca. 130 verwundeten Soldaten konnte bereits ein Teil dieser Summe verwendet werden zur Verabreichung von Schokolade, Zigaretten usw.

Kreis Alsfeld.

Unter-Seibertenrod, 6. Okt. Unter sehr reichlicher Beteiligung wurde heute hier der fürs Vaterland gestorbene Karl Monberger zu Grabe getragen. In den letzten Kämpfen an der Marne trat ihn, nachdem das Geschick schon beendigt, noch eine Kugel, die von einem Stein abprallte und ihm durch den Hals ging. Er kam in das Lazarett nach Siegen. Die Verwundung schien anfangs nicht gefährlich, es trat aber Blutvergiftung hinzu, der der junge Mann erlag. Er ist der einzige Sohn seiner Eltern und hinterläßt eine junge Witwe mit einem Kinde.

Ruppertenrod, 6. Okt. Schwere Opfer für das Vaterland mußte die hiesige Familie Kümmer bringen. Zwei ihrer Söhne haben den Heldentod auf dem Felde der Ehre. Der jüngere Sohn fiel gleich beim Beginn des Krieges durch einen Schuß in die Brust, der ältere wurde von einer Kugel ins Herz getroffen. Beide Söhne waren noch unbedeutend. Der Hauptmann meßte selbst den Eltern den Verlust und drückte ihnen sein Beileid aus. — Die Eltern des als vermißt geltenden Heinrich Philipp I. von hier, aus der 9. Komp. des 116. Regts., haben nun aus der jetzt bekannt gegebenen Verhältnisse erfahren, daß ihr Sohn den Heldentod erlitten. Er wurde mit seinen Kameraden Langob, Sohn des Bürgermeisters von Wetzlar, und Franz von Rehrich von einer Granate tödlich getroffen.

Preis Wehlar. ? Erba, 6. Okt. Den Heldentod für das Vaterland in Unteroffizier Hermann Dör, Sohn des Gastwirts Dör hiersehl, gestorben.

Preis Friedberg.

PC. Bad-Kauheim, 6. Okt. Infolge der Kriegswirren fällt hier dieses Jahr das Kirchweihfest aus.

Hessen-Kassau.

Marburg, 6. Okt. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung teilte Oberbürgermeister Froje mit, daß als treuenwilligen Sammlungen für die Kriegswirren 47 000 Mk. eingegangen seien. Die städtische Sparkasse habe insgesamt, die Zeichnungen der Einleger mitgerechnet, mit 543 700 Mark sich an der Kriegsanleihe beteiligt. Dem Antrag, in dieser Spielzeit das Theater nicht aufstellen zu lassen, wurde zugestimmt.

Neustadt, 6. Okt. Dem Musikleiter Heinrich Lemmer von hier wurde das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse verliehen. — Die Tochter des Einwohners K. im nahen Willmshausen wurde von der Deichsel eines rollenden Wagens so unglücklich gegen die Mauer eines Hauses angequetscht, daß die Deichsel in die Brust drang. Das verunglückte Kind wurde nach Marburg transportiert.

Frankfurt a. M., 6. Okt. Der preussische Kultusminister hat für die Befreiung der verschiedenen Wärdern und Dekanate an der Universität folgende Ernennungen vollzogen: Professor Dr. Wachsuth wurde zum Ersten Rektor, Professor Dr. Pausser zum Prorektor ernannt. Dekane wurden von der juristischen Fakultät Professor Dr. Freudenthal, von der philosophischen Fakultät Geh. Regierungsrat Professor Dr. von Arnim, von der naturwissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Schoenflies und von der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Pöhl für die medizinische Fakultät wurde noch kein Dekan ernannt. — Die Vorlesungen an der Universität nehmen am 12. Oktober ihren Anfang, die der Akademie für Handels- und Sozialwissenschaften, die fortan organisch mit der Universität verbunden ist, am 27. Oktober.

Gronberg a. L., 6. Okt. Prinz Wilhelm von Hessen, dessen Genesung von seiner Verwundung erfreulicherweise fortschreitet, wurde heute nach Frankfurt in die Privatklinik des Sanitätsrats Dr. Vampé verbracht. Es soll hier die Lage der Ruah, die noch in der Brust liegt, mit Röntgenstrahlen festgestellt werden.

Limburg a. d. Lahn, 6. Okt. 1415 Meyer Abwanderer, die zu Kriegsbeginn ihre Heimat verlassen mußten und in Ortschaften in den Kreisen an der Lahn untergebracht worden waren, wurden heute von hier aus nach ihrer Heimat befördert.

Das Erdbeben in Klein-Asien.

Konstantinopel, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Erregende amtliche Meldungen über das jüngste Erdbeben belegen, daß in Sparta eine große Anzahl von Häusern zerbröckelt worden ist. Die Antikammer der Militärverwaltung, das Telegraphenbureau und Wohltätigkeitsanstalten sind teilweise eingestürzt. 248 Personen sind getötet worden. Vermutlich liegen die Leichen weiterer Verunglückter noch unter den Trümmern. Nach dem Erdbeben hat eine Feuerbrunst 18 Häuser und Läden eingegründet. Auch in der Umgebung Spartas hat das Erdbeben großen Schaden anrichtet und Menschenopfer gefordert. In Burdur sind einige Stadtviertel vollständig zerstört. Das Regierungsgebäude und die Gefängnisse sind unbeschädigt. Die Zahl der umgekommenen Menschen in Burdur beläuft sich auf etwa 2000; viele Personen sind verletzt worden. In Gaherbir ist einiger Schaden angerichtet worden, ohne daß dabei Menschen verunglückt. In Akurbiu wurden vier Personen getötet und fünf verletzt.

Wetterausichten in Hessen am Donnerstag, den 8. Okt. 1914: Deiter und trocken, nordöstliche Winde; in höheren Lagen Nachfröste.

Letzte Nachrichten.

Die Operationen in Russisch-Polen.

Wien, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird unterm 6. Oktober verkündet: Das plötzliche Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Russisch-Polen scheint die Russen vollständig überrascht zu haben. Sie schoben zwar starke Kräfte auf Galizien nach Norden vor, wurden jedoch bei ihrem Versuche, die Weichsel in der Richtung Opotow zu überschreiten, von den Verbündeten über den Fluß zurückgeworfen. Unsere Truppen eroberten den russischen Weichselkopf bei Sandomir. — In Galizien rücken wir plangemäß vor. Bei Larnobrzeg wurde eine russische Infanteriedivision von unsern Truppen geworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

Ein amtlicher französischer Bericht.

(Nichtamtlich.) Paris, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Heute nachmittags wurde folgendes Communiqué ausgegeben: Auf unserm linken Flügel dehnt sich die Front immer mehr aus. Große, sehr bedeutende Kavalleriemassen werden aus der Umgebung von Lill gemeldet. Sie befinden sich vor feindlichen Streitkräften. Eine Bewegung durch die Gegend nördlich der Linie Tournai-Bruxelles ausführen. Bei Arras und an den rechten Ufer der Somme bleibt die Lage sichtlich dieselbe. Zwischen Somme und Oise gab es abwechselnd ein Vor- und Zurück. Bei Passy veruchte der Feind einen starken Angriff, der scheiterte. Auf dem rechten Ufer der Aisne nördlich von Soissons sind wir gemeinsam mit den englischen Truppen leicht vorgezogen. Wir haben gleichzeitig einige Erfolge in der Gegend von Verbauc-a-Bac erzielt. Auf dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden. In Belgien haben die belgischen Streitkräfte, welche Antwerpen verteidigen, die Ruah und Kathedrale hart belegt. Angriffe der Deutschen darauf scheiterten.

Die „Times“ über das deutsche Vorgehen.

(Nichtamtlich.) London, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt: Die kräftigen deutschen Operationen zu Lande grenzen an Tollkühnheit. Die Deutschen leisten anerkanntem Werten Widerstand in ganz Nordfrankreich und beschränken sie auf dem rechten Flügel keineswegs auf die Abwehr. Sie machen große Anstrengungen, um Antwerpen zu nehmen, und haben einige Fortschritte gemacht. Sie drängen zugleich von Ostpreußen her in Rußland ein, und obwohl ihr Vormarsch nach dem Nemen in alle Winde zerstreut ist, zeigt er von ihrem Mut. Sie rücken jetzt mit großen Massen in einer Front von hundert Meilen in Südrussland gegen die russischen Armeen an der Weichsel vor. Nur eine Nation mit fünf Millionen waffengestützter Männer konnte so viele Unternehmungen zu gleicher Zeit versuchen. Die Deutschen weisen im ganzen sehr gute Leistungen auf, wenn sie nur wüßten, den Krieg anständig zu führen, so wären sie würdige Gegner. (Notiz des N. B.: Die in den Ausdrücken der „Times“ enthaltene Anerkennung der deutschen Leistungen wiegt umso schwerer, als der Schlusssatz deutlich zeigt, wie widerwillig man sie uns tollt.)

Aufbruch in Ägypten.

(Nichtamtlich.) Berlin, 7. Okt. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ haben in mehreren Städten Ägyptens blutige Zusammenstöße zwischen den britischen Garnisonen und eingeborenen Mannschaften stattgefunden. Die letzteren lehnten sich gegen die Verschleppung auf die französischen Schiffsdecks an.

Die Köpenickade im Unterseeboot.

(Nichtamtlich.) Rom, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ legt ihr sei auf der französischen Botschaft erklärt worden, daß das Unterseeboot, das am 1. Oktober von Antwerpen nach Spezia abfuhr, auf der Fahrt von Spezia nach Rom gestoppt wurde, wieder hergestellt werden wird. Es bleibe nur noch die Art der Wiederherstellung zu überlegen, da es sich um einen in der Besichtigung des internationalen Rechts neuen Fall handelt.

Statt besonderer Anzeige.

Auf afrikanischer Erde fiel im Kampf für das Vaterland mein lieber Sohn

Emil Rausch

Hauptmann der Reserve und Kaiserlicher Bezirksamtmann in Dschang (Kamerun).

Giessen, 6. Oktober 1914.

10443

Geh. Schulrat Dr. Rausch.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Den Tod für das Vaterland starb am 15. September unser lieber Amtsgenosse

Herr Dr. Ludwig Hoffmann

Offizier-Stellvertreter im Landwehr-Regiment 116.

Wir haben ihn während der beiden Jahre, die er an unserer Anstalt im Vorbereitungsdienste verbrachte, als einen Mann von reichem Wissen und tüchtiger pädagogischer Befähigung kennen und schätzen gelernt.

Wir werden dem bescheidenen und liebenswürdigen jungen Amtsgenossen ein treues Andenken bewahren.

Giessen, den 6. Oktober 1914.

10420D

Der Direktor und das Lehrerkollegium
des Landgraf - Ludwigs - Gymnasiums.

Am 22. August starb den Heldentod fürs Vaterland mein innigst geliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Anacker

Reserve-Unteroffizier
der 9. Komp. Inf.-Regts. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: Anna Anacker geb. Kaus.

Giessen, den 7. Oktober 1914.

07108

Am 22. September starb im Feldlazarett zu Séchault in Frankreich an seinen vor dem Feinde erhaltenen Verletzungen mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wehrmann Frh. Kaufmann II.

in der 7. Komp. Landwehr-Regt. 116.

10425

In großem Schmerz:

Eina Kaufmann, geb. Theiß
Familie Frh. Kaufmann VII.
Familie Frh. Theiß IV.

Weitersheim, den 4. Oktober 1914.

Infolge einer am 13. September erhaltenen Verwundung starb am 21. September im Feldlazarett von Drainville den Heldentod fürs Vaterland im 22. Lebensjahr unser lieber Sohn und Bruder

Ferdinand Bauer

Musiker im Inf.-Regt. 55 Bielefeld.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Bauer.

Siegen (Wolkengasse 11), 7. Oktober 1914.

Am 17. September starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Gefreiter Karl Hillgärtner

Gardist im ersten Hess. Infant.-Regiment Nr. 115, 5. Komp.

im Alter von 22 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.:

Poltzeidener K. Hillgärtner und Frau
Kesselsbach, Rainlar, Siegen, Neu-Henning,
Nedarau, Iowa (Amerika).

Die Todesstunde schlief zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Auf dem Felde der Ehre starb in Frankreich am 8. Sept. den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter herzenguter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Bechthold, Zimmermstr.

Unteroffizier der 7. Komp. im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 116.

In tiefer Trauer:

Frau Margarethe Bechthold
und 3 Kinder.

Giessen, Launsbach, Berlin, Homberg a. Rhein,
den 6. Oktober 1914.

10431

Auf dem Felde der Ehre starb in Frankreich am 17. September den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, Pflegesohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein herzenguter, unvergesslicher Bräutigam

Heinrich Hammel

Reservist in der 12. Kompagnie Infanterie-Regts. Nr. 116
im 26. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Hammel
Familie Pitz
Margarete Schäfer
Wilhelm Hahn und Kinder.

Annerod,
am 6. Okt. 1914.

07090

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Kröck

geb. Schleenbecker

im 38. Lebensjahr nach langem, mit Geduld getragenen Leiden
gestern abend 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Kröck X.
Familie Schleenbecker.

Heuchelheim, Darmstadt, Mannheim und Essen,
den 6. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom
Sterbehause Wilhelmstraße 18 aus statt.

10445

Am 29. September starb für das Vaterland infolge schwerer Verwundung unser herzenguter Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Born

Vizefeldwebel der Reserve in der 11. Kompagnie
des Infanterie-Regiments Nr. 168

im 27. Lebensjahre.

10432

Im Namen der tieftrauernden Familien:

D. Born, Gerichtsvollzieher.

Giessen, Darmstadt, Bensheim, Grossen-Buseck.



Am 22. August starb den Heldentod fürs Vaterland unser einziger, lieber, unvergesslicher, hoffnungsvoller Sohn

Heinrich Rusch

Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116, 11. Komp.

im 21. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Familie Rusch, Gastwirt.

Giessen, Homberg, Hochheide (Niederrhein),
den 7. Oktober 1914.

10427

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders sagen wir allen herzlichsten Dank.

Familie Jung

Heuchelheim, den
7. Oktober 1914.

10444

Für die Verwundeten eignet sich besonders

Bananen-Kakao

derselbe ist besonders nahrhaft, mit gutem Geschmack und nicht stopfend.

Reformhaus
Kreuzplatz 5. 1102

Fakirin

flüssiges Reinigungs-
Sondermittel hat sich bewährt für Parfüm-
Vinolen.

Adler-Dragerie
Seltersweg 39, Otto Schae

Süsser Apfelwein

Kellerei
Hotel Kobel
Liebigstr. 9.